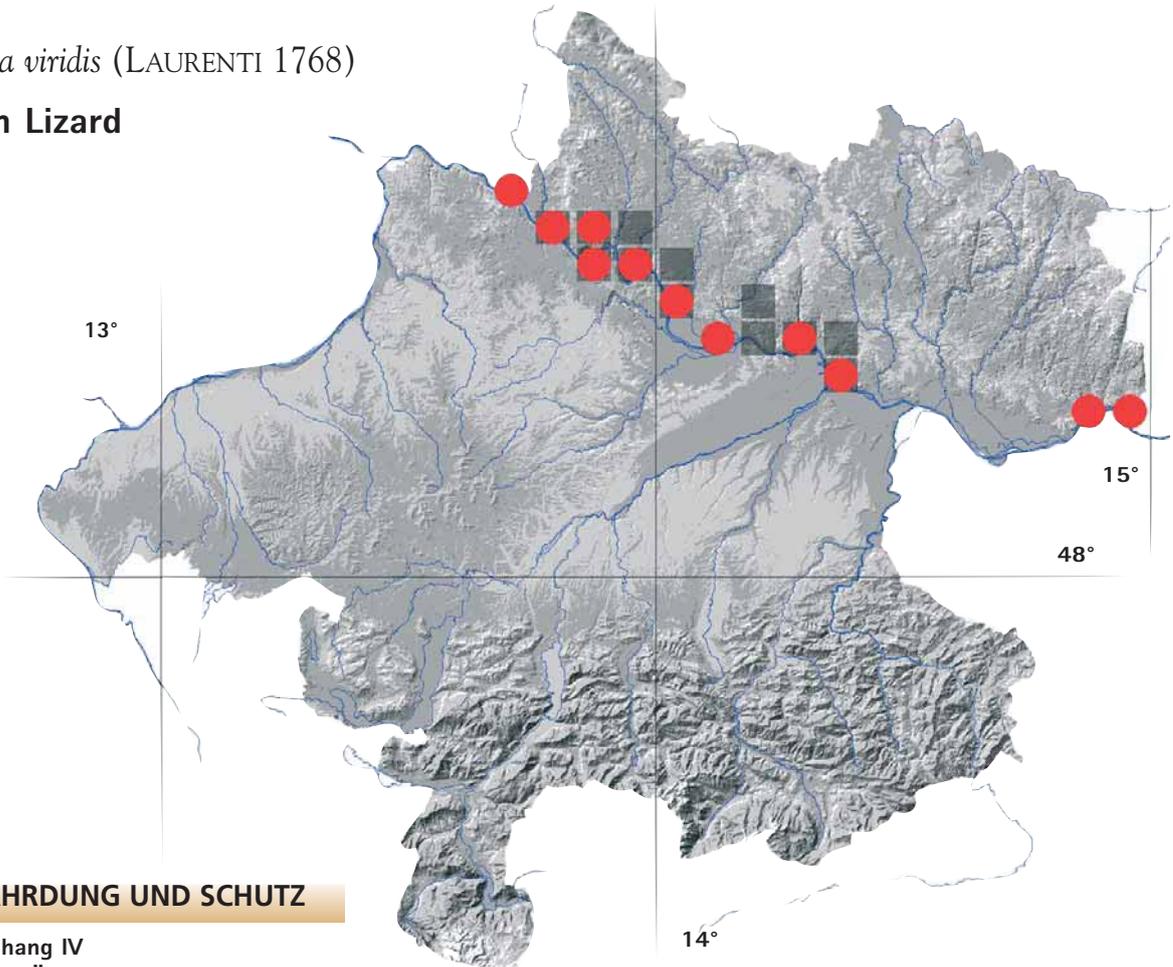


Smaragdeidechse

Lacerta viridis (LAURENTI 1768)

Green Lizard



GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

FFH: Anhang IV
 Rote Liste Österreich: EN
 Oberösterreichisches Naturschutzgesetz:
 vollkommen geschützt

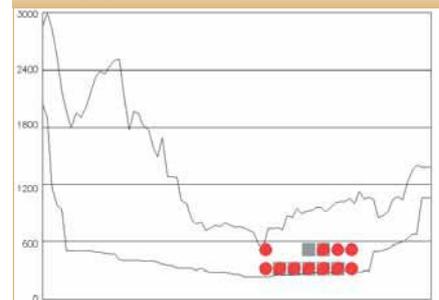


Foto: H. Bellmann

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
■ vor 1990	12	2,9
● ab 1990	11	2,7
Gesamt	16	3,9

HÖHENDIAGRAMM



VERBREITUNG

Die Smaragdeidechse ist vor allem in Süd- und Südosteuropa beheimatet. Im Westen erreicht sie die Atlantikküste Frankreichs und Nordspanien. Sie kommt in ganz Italien vor, ist aber auf vielen Mittelmeerinseln (z.B. Korsika, Sardinien) nicht nachgewiesen. Im Norden bis nach Ostdeutschland, Tschechien und Österreich beheimatet, reicht ihr Areal über den gesamten Balkan und große Teile Griechenlands im Südosten bis zum Schwarzen Meer und Kleinasien. Die Smaragdeidechse stößt in Österreich an die nördliche Grenze ihres geschlossenen Verbreitungsgebietes. Vorkommen sind aus allen Bundesländern Österreichs mit Ausnahme von Vorarlberg, Nordtirol und Salzburg bekannt. In Oberösterreich werden fast ausschließlich die südexponierten Bereiche des Donautales sowie die nördlich daran angrenzenden Nebentäler z.B. der Ranna besiedelt (siehe auch WAITZMANN & SANDMAIER 1990, WEIBMAIR 2002a). Die-

se sehr lineare Verbreitung der Smaragdeidechse wird nur durch die Beckenbereiche des Machlandes im Osten und des Eferdinger Beckens im Zentralraum unterbrochen. Vom Bereich der südexponierten Ausläufer der Böhmisches Masse in die flachen Beckenlandschaften liegen nur wenige Nachweise, z.B. von der Ruine Oberwallsee in Bad Mühlacken, Gemeinde Feldkirchen an der Donau, und der Gegend von Steyregg und Luftenberg vor.

Die höchstgelegenen Fundorte liegen an der Oberkante des Donautales, z.B. am Penzenstein, Gemeinde Neustift i.M., auf 568 m Seehöhe, und am Predigtstuhl bei Sarningstein auf 510 m. Der Großteil (85%) der bekannten Fundorte in Oberösterreich liegt in Korrespondenz mit der hohen Präferenz der Smaragdeidechse für wärmebegünstigte Standorte allerdings in den Unterhangbereichen des Donautales unter 400 m Seehöhe.

LEBENSRAUM

Die Smaragdeidechse ist in Österreich auf Bereiche mit einer Jahreswärmesumme von über 100°C und mittleren Niederschlagsmengen von unter 1000 mm konzentriert (CABELA et al. 2001). Ihr Lebensraum in Oberösterreich ist mit wenigen Ausnahmen auf die trockenen und warmen, meist felsdurchsetzten und schütter bewaldeten Abschnitte sowie Waldränder des Donautales und einzelner Seitentäler beschränkt (siehe auch WAITZMANN & SANDMAIER 1990, WEIBMAIR 2002a). Durch die West – Ost Erstreckung des Donautales befinden sich diese Ha-

bitate mit einer Ausnahme auf der orografisch linken Stromseite. Nur im Bereich der Schlögener Schlinge, in der die Donau ihre Laufrichtung zwei mal um 180° ändert, befinden sich mit dem Steiner Felsen geeignete Lebensräume auch auf der rechten Stromseite. Neben felsigem Untergrund (z.B. Steinbrüche in Hagenau, Oberlandshaag) ist die Smaragdeidechse auch im Bereich von Strauch- und Buschwerk anzutreffen, auf dem sie auch klettert. Dichte und damit schattige Waldbereiche werden gemieden.

BESTAND

Bei der Smaragdeidechse liegen neben Zufallsfunden auch Daten von gezielten Untersuchungen im entsprechenden Verbreitungsgebiet, dem Donautal und einzelner Seitentäler vor, die jedoch keine detaillierten Angaben zur Populationsstärke bein-

halten (WAITZMANN & SANDMAIER 1990; WEIBMAIR 2002a). Die größte Individuenanzahl konnten im Steinbruch Landshaag mit 20 Paaren beobachtet werden. Vom Donauufer zwischen Neuhaus und Kraftwerk Aschach (ca. 5 km) liegen ebenfalls Individuenanzahlen bis 40 vor. An einem Fundpunkt sind jedoch meist (92%) nur zwischen einem und fünf Individuen notiert worden.



Foto: J. Moser, 1998, Nationalpark Thayatal, Tschechien

BEMERKENSWERTES

Im Bereich des Lichtenberges und der Urfahrer Wänd setzte A. Lentner in den Jahren 1932 und 1933 juvenile Westliche Smaragdeidechsen (*Lacerta bilineata*) aus Lavis bei Trento (Italien) aus (LENTNER 1936). Ob und wie lange sich *L. bilineata* in diesen Bereichen halten konnte, ist jedoch nicht bekannt. Fundangaben, auch älteren Datums liegen nicht vor.

JOHANNES MOSER